

hatten dieselben schon vor der römischen Invasion verlassen, um sich in Böhmen niederzulassen. Als die Römer hier im Laufe des 1. Jahrhunderts eindrangten, war das Land nur von gallischen Einwanderern bewohnt. Der *limes transrhenanus* schied bei Miltenberg die Germanen des östlichen Odenwaldes und jenseits des Maines im Spessart von dem Decumatenlande zwischen Main und Rhein.

3. Carl Christ, Trajanische Anlagen am Neckar und Main. Ebendas. Nr. 7 u. 8.

Man darf annehmen, dass die Errichtung des grossen Grenzwalles von der Donau zum Rhein von Domitian begonnen, von Trajan der Hauptsache nach fertig gezogen, aber erst von Hadrian, wie auch Hübner glaubt, ganz durchgeführt wurde. Trajan war Anfangs Kaiserlicher Statthalter Obergermanien's, verweilte dann als Kaiser, wie Brambach annimmt, mindestens 4 Jahre am Rhein, von 95—99 p. C. Er führte frische Legionen dahin, um die Disciplin wieder herzustellen und drängte die Sweben über den Grenzwall zurück. Als er nach Nerva's Tode Kaiser geworden, blieb er noch ein ganzes Jahr am Rhein, zumal am Niederrhein bei Köln, um die römischen Festungen wiederherzustellen. Der übrerrheinische Grenzwall entstand schon nach den Niederlagen des Drusus und Tiberius. Germanicus stellte das von dem ersten gegründete Kastell auf dem Taunus, die Saalburg wieder her. Die römischen Lager in Castel und Wiesbaden weisen vortrajanische Monumente auf. In dem zwischen Rhein, Main und Neckar gelegenen Dekumatenlande bekunden zahlreiche Inschriften die Niederlassung übrerrheinischer Gallier. Ueber die Saalburg sind zu vergleichen die Schriften von v. Cohausen, Otto und Hübner in den Bonner Jahrb. LXIII, S. 34. Am untern Neckar stiftete Trajan die *civitas Ulpia*, deren Haupt das alte keltische *Lupodunum*, Ladenburg war, vgl. Bonner Jahrb. LXI, S. 10. Auch auf dieses bezieht sich die Stelle des Eutropius: *urbes trans Rhenum in Germania reparavit*. Das *munimentum*, welches Trajan nach Ammianus Marcell. XVII im Lande der Alamannen gründete, hat man bald rechts, bald links vom Main bei Mainz gesucht. Christ führt eine umfassende Literatur an und sagt, diese Frage harre einer neuen Untersuchung.

4. Carl Christ, Das *munimentum* Trajani (Gustavsburg) und Julian's erster Rheinübergang im Jahre 357. Ebendas. 1880, Nr. 9.

Julian hatte die Alamannen bei *Argentoratum* völlig geschlagen und kehrte nach *Tres-Tabernae* zurück. Er schickte die Leute nach *Mediomatrici* und begab sich nach Mainz, das von den dort nahe wohnenden Stämmen der Alamannen bedroht war. Hier liess er eine Brücke

schlagen. Das soll eine Schiffbrücke gewesen sein. Als sie überschritten war, betrat er alamannischen Boden. Diese wohnten also auf beiden Seiten des Main. Die heutige alte Mainzer Strasse ist eine römische Strasse, die auf dem rechten Mainufer von Castel in gerader Richtung nach Heddernheim führt. Da das ganze rechte Rheinufer zu Trajan's Zeit von den Römern längst wieder preisgegeben war, so muss das munimentum Trajani in unmittelbarer Nähe von Mainz gelegen haben. Christ gibt nun eine Darstellung des Feldzuges nach dem Berichte Ammian's, die er selbst später nicht aufrecht hält, sondern berichtigt. Nachdem Julian die Verhandlungen mit den alamannischen Gesandten abgebrochen, liess er 800 Krieger mittelgrosse Schiffe besteigen, die Soldaten griffen nach etwa 10 stündiger nächtiger Fahrt mainaufwärts die Feinde auf den Höhen an, die Christ auf den Vorbergen des Taunus sucht, während Julian auf der Heerstrasse mit seiner Reiterei vorrückt. Die vordringenden Römer fanden die Waldwege mit Steineichen, Eschen und Kiefern verrammelt. Beim Rückzug nach Mainz errichtet er das opus memorabile und schliesst mit 3 Alamannenfürsten einen Vertrag wegen Getreidelieferung für die Besatzung. Dies munimentum ist die Gustavsburg, die schon von Trajan erbaut, aber von den Alamannen zerstört worden war, sie war der Schutz für Mainz. Wenn auch die Römerherrschaft auf der rechten Rheinseite aufgehört hatte, so war es den Römern doch in ihrem Bundesverhältniss mit den Alamannen vergönnt, an einzelnen Punkten Befestigungen anzulegen. Mehrere der damaligen Flussveränderungen und Flussläufe waren andere wie heute. Der Neckar floss zur Römerzeit mit seinem Hauptwasser oberhalb, nicht wie jetzt unterhalb von Mannheim in den Rhein. Die allmähliche Verlegung der Mündung nach Norden fand auch beim Main statt. In noch früherer Zeit muss die Neckarmündung näher bei Heidelberg gewesen sein. Das Bett eines alten Rheinarmes folgt den Abhängen des Schwarzwaldes und des Odenwaldes. Dieser Arm hat vor Beginn der historischen Zeit aufgehört zu fliessen. Dieser sogenannte Ostrhein zog sich von Heidelberg aus nordwärts bis gegen Tribur und veranlasste die Sage vom angeblichen Neckar längs der Bergstrasse. Die Odenwaldbäche laufen in dieses alte Rheinbett und ihre Rinnsale waren im Mittelalter noch Ueberschwemmungsgebiet.

5. Carl Christ, Die Rheinübergänge der Römer bei Mainz und das Castellum Trajani. Ebendas. 1882, Nr. 2 u. 3.

Schon Brühl vermuthete 1829, dass die Brücke Carl's des Grossen bei Mainz auf römischen Pfeilerresten ruhe und hielt Trajan oder einen seiner Nachfolger für den Erbauer, weil die Pfeiler Steine der 22. Legion aufweisen. Neuerdings wurde der Stempel der 14. Legion ge-